

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 28. Juli 1977

Nr. 149 (3 014)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrhunderts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

KARAGANDA. 15 Komsomolen- und Jugendbrigaden der Konfektionsfabrik in Abal, Gebiet Karaganda, weitfeiern das Recht, den Rapport des Leninischen Komsomol zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu unterzeichnen. Von 2.500 Arbeiterinnen des Betriebs haben 300 bereits ihre persönlichen Jahresverpflichtungen erfüllt. Der beste Produktionsabschnitt ist der zweite unter Leitung von Rimma Petrowna Smetanina. Vor kurzem wurden 8 Arbeiterinnen der Fabrik mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet. Unter ihnen sind die Näherinnen Agul Jussupowa, Tamara Tatarowna, die Meisterin Jewgenija Truschinskaja.

KUSTANAI. Die Viehzüchter des Sowchos „XIII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Fjodorowka, Gebiet Kapandja, wandten sich an alle Farmarbeiter des Rayons mit der Initiative, um die weitere Vergrößerung der Viehhaltung zur Erfüllung der fürs Jahr übernommenen Verpflichtungen zum Jubiläum des Großen Oktober zu kämpfen. Der Aufruf fand breite Unterstützung. Die Viehhaltung des Sowchos „Kostrikowski“, zum Beispiel, haben sich verpflichtet, bis Jahrendende 7.500 Zentner Fleisch — bedeutend mehr als laut Plan vorgesehen — zu liefern.

SEMPALATINSK. Die Spezialisten des Sempalatinsker Werks für Baustoffe haben die Technologie der Herstellung von farbigen Ziegeln erarbeitet. Großwölbliche Kalk werden Abfälle der Hüttenproduktion beigemischt, und dadurch erhält man starke Hüttenabfälle-Verputzmaterialien. Die Produktion dieser Ziegelfarbe hat bereits 6 Millionen Stück im Jahr erreicht. Damit werden Fassaden neuer Häuser und öffentliche Gebäude der Stadt verputzt.

ALMA-ATA. Im Werk für Schwermaschinenbau wurde durch Modernisierung des Aufwicklungsaggregats, das hier hergestellt wird, eine wichtige Baugruppe für die thermische Bearbeitung von Draht und Drahtstrichen, — dessen Gewicht um über 20 Tonnen erleichtert. Die schöpferische Arbeit trägt auch zur Verbesserung der Qualität bei. Gegenwärtig liefert das Werk 10 komplizierte Maschinen- und Aggregatmarken mit dem Ehrenlohn.

GURJEW. Im Wettbewerb zu Ehren des Großen Oktober leisten die Reparaturarbeiter des Gurjewer Fließhafens Stöbarbeit. Weitere Verbreitung fand hier die Initiative „Zu Ehren des Oktoberjubiläums im Plan für sieben Monate nach erfüllen“. In den ersten Tagen des 10. Planjahrhunderts an ist die Brigade des Kommunisten Malagin der Zeit bedeutend voran. Die Besatzung der Schiffsreparaturbrigade — der Dreher Andrichin, der Schlosser Jegorschow, der Schweißer Schallow — erfüllen täglich den Plan zu 150 Prozent.

Elsa WAGA, Korrespondent der „Freundschaft“
UNSER BILD: Der Parteisekretär des Sowchos Tursun Chassanow (vierter v. l.) spricht mit den Mechanistoren der Brigade Arken Sabrow.
Foto: A. Felde

Jedes Körnchen in den Speicher!

Im Süden unserer Republik steht die Getreidernte vor ihrem Abschluß, während man ihr in den nördlichen Gebieten in voller Bereitschaft entgegenschreitet

Beschluß wird Maßstab für alle

Mit jedem Tag erweitert sich die Erntefront. Die Werktätigen des Dorfes setzen alle Kräfte daran, um die Ernte in gedrängten Terminen und verlustlos, bis aufs letzte Korn einzubringen.

Vor kurzem tagte das VI. Plenum des ZK der KP Kasachstans, das die Fragen über die organisatorische Durchführung der Erntekampagne und die Versorgung der Viehwirtschaft mit Futter für die bevorstehende Winterhaltung erörterte. Im Beschluß des Plenums ist als eine der wichtigsten Aufgaben die Ernte und Futterbeschaffung aus-schlaggebend festgelegt. Die Werktätigen der Republik nahmen dieses Dokument als Aktionsprogramm an.

Eine entscheidende Rolle fällt in der Erntekampagne dem komplexen Ernte-Transportgruppen zu, deren Vorteil jetzt alle erkräften haben. In den diesjährigen Erntekampagne sind in den südlichen, westlichen und östlichen Gebieten der Republik bereits mehr als 500 solche Gruppen im Einsatz. Die Arbeitsproduktivität der Mähdrescher ist wesentlich gestiegen, die Qualität der Erntearbeiten ist besser geworden, dergleichen auch die technische Wartung der Aggregate. Kurzum, die Erfahrungen der Mechanistoren des Rayons Ipatow, Region Stawropol, in der Ernte-Transportkomplexe findet in der Republik weit Verbreitung.

Im Kolchos „XXIV. Parteitag der KPdSU“, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, ist der Ernte-Transportkomplex aus 6 Mähdreschern, fast rund um die Uhr im Einsatz. Die Leistung je Maschine beträgt hier über 20 Hektar. Die Kombiführer G. Derksen, A. Ischirow, A. Krieger drehen täglich 50—60 und mehr Tonnen Getreide. Exakt und abgestimmt arbeiten die Ernte-Transportgruppen in den Sowchos „Kaskelenski“ und „Jibekowski“, Gebiet Aktjubinsk. Die Kombiführer W. Scharf, N. Donzow erfüllen täglich 2—2,5 Sollen in bester Qualität.

Die Ackerbauern des Gebiets Tschimkent haben die Feldernte abgeräumt. Die Wirtschaften der Bergayons des Gebiets Dsambul haben die Getreideernte begonnen. Im Kolchos „I. Lenin“, Rayon Dschuwalay, haben die Ernte-Transportgruppen in fünf Tagen das Getreide von einem Drittel der damit bestellten Fläche geerntet. Von nichtbewässerten Feldern erntet man in dieser Wirtschaft 21 Zentner Korn je Hektar. 17—18 Zentner je Hektar drehen in diesem Rayon die Mechanistoren des Tschapajew-Kolchos und des Sowchos „Kremenski“.

Ungewöhnlich früh ist das Getreide im Gebiet Uralsk geerntet. Organisiert haben die Mechanistoren

Für die hohen Leistungen bei der vorjährigen Ernte wurden die Werktätigen des Rayons Tschilki, Gebiet Alma-Ata, mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol der Sowjetunion geehrt. 38.513 Tonnen Getreide waren in die Kornkammer der Heimat gelassen, was den Getreidelieferungsplan für fünf Jahre fast um die Hälfte erfüllen ließ. Die Landwirte gaben sich mit diesen an und für sich hohen Kennziffern keineswegs zufrieden und merkten vor, das Erzielte zu übertreffen. Ihre Stöbarbeit widmen sie dem 60. Jahrestag des Großen Oktober.

Auf die Felder des Sowchos „Kuramski“ führen wir zusammen mit dem Parteisekretär Tursun Chassanow. Mit warmen Worten sprach er über die hingebungs-volle Arbeit der Mechanistoren und ihre Leistungen bei der dies-jährigen Ernte, darüber wie der so-zialistische Wettbewerb in den Brigaden organisiert ist, wie die Technologie der Erntekampagne ver-vollkommen wurde.

„In diesem Jahr ernten wir komplex“, erzählt Chassanow. „Das heißt, daß auf einem Feld 3—4 Mähdrescher im Einsatz sind, die die nötige Zahl LKWs und einen Einrichtmeister zur Betreuung bekommen. Anlangt zweifelten wir daran, ob sich dieses Verfahren bei uns einbürgern lassen wird, doch es klappte.“

Das Neuzet setz sich eben immer nur langsam durch und stößt in der Regel auf etwas, was sich schon jahrelang bewährt hat. Auch in unserem Fall konnten die Mechanistoren die Arbeit nach dem Gruppenverfahren nicht sofort in Griff kriegen.“

Diesen Gedanken bekräftigte er etwas später der Brigadier Arken Sabrow: „Als man uns vorschlug, nach dem Gruppenverfahren zu ernten, zweifelten wir an der Zweckmäßigkeit dieses Vorhabens. Die Felder sind bei uns klein, und manche Mechanistoren waren der Meinung, für die große Anzahl Maschinen würde es dort zu „eng“ sein. Doch bald änderte sich unsere Meinung, denn wir konnten sogleich die Vorteile des neuen Verfahrens wahrnehmen.“

Noch lange vor Erntebeginn hat man in der Wirtschaft entsprechend dem Herantreten der Weizenfelder Erntekarrieren — zusammenge-tastet — nach denen heute die Felder ab-

Ohne Verluste und in besten Terminen

„Die Liste der Entehelten ist lang, und man könnte da einen beliebigen herausgreifen, ich will aber in erster Reihe Wladimir Storch nennen, der heute durch seine Leistungen allen anderen voraus ist und mit Recht die Achtung seiner Kollegen genießt“, sagt der Parteisekretär auf meine Bitte, mich mit einem Schrittmacher der Produktion bekannt zu machen. Bald darauf kamte ich die rauhe um starke Hand des Entehelnden Wladimir Storch drücken. Freundlich, lebensfroh, arbeitsam, willens-stark und zielstrebig ist der namhafte Mechanistore, für den die dies-jährige Ernte die 29. ist.

Auch der Kommunist Ajup Konyshajew hat in diesen Tagen

viel zu tun. Er ist Vorsitzender der Gruppe der Volkskontrolle, die stets die Qualität der Erntearbeiten überprüft. Kein einziges Körnchen darf verlorengehen.

Auf den Feldern des Sowchos werden die letzten Hektare Weizen gemäht und gedroschen. In die Speicher der Heimat sind bereits 1.490 Tonnen Getreide geschüttelt. Der Kampf um eine reiche Jubiläumsernte ist aber noch nicht vollendet. Auf den Feldern der Wirtschaft reift der Mais heran. Man hat sich verpflichtet, durchschnittlich je Hektar 100—125 Zentner Körnermais zu ernten. Die Werktätigen des Sowchos wollen ihren würdigen Beitrag zur vorrätigen Erfüllung der Pnaufgabe des Getreideverkaufs leisten.

Die Erntearbeiter des nördlichen Gebiets bereiten sich in beschleunigtem Tempo auf die Erntekampagne vor. Auch das Kollektiv des Zelinograd-Getreidestills richtet seine ganze Tätigkeit darauf, das Getreide der neuen Ernte besser und schneller anzunehmen, um eine zuverlässige Aufbewahrung zu sichern. Wie es in den Verpflichtungen der Belegschaft stand, war am 15. Juli die ganze materiell-technische Basis zur Annahme des Getreides der neuen Ernte vorbereitet: die Trockenanlagen, Speicherkapazitäten für 125.000 Tonnen, 11 stationäre und ein fahrbarer Autokran. Eine Neuheit sind in diesem Jahr hier die Aerollern, mit deren Hilfe eine zuverlässige Aufbewahrung und bessere Abkühlung des Getreides in den Trockenanlagen gewährleistet wird. Mit exakter, stillstandfreier Arbeit während der Erntekampagne im technisches will das Kollektiv der Zelinograd-Getreideannahmestelle den 60. Jahrestag des Großen Oktober würdigen.



Die Ackerbauern des Ischimne-ländgebietes arbeiten bei der Erntebereitstellung.

Bereit zur Jubiläumsernte

Auf den Feldern der Kolchöse und Sowchos im Rayon Jessil, Gebiet Turgai, reibt eine gute Getreideernte heran. Neben der Futterbeschaffung wird zur Zeit der Bereitung der Technik für die Getreideernte große Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Chefingenieur der Rayonverwaltung für Landwirtschaft N. Jermow teilt mit: „Mehrere Wirtschaften sind mit der Überholung der Kombines fertig. Die gesamte Erntetechnik ist im Kolchos „Snamja Truda“, in den Sowchos „Kalschewski“ und „Dwuretschi“ bereitgestellt. Qualifiziert werden die Reparaturarbeiten vollführt.“

Die Aussaatfläche des Sowchos „Saretschi“ beträgt mehr als 32.000 Hektar. Die Wirtschaft verfügt über 165 Mähdrescher. Die Überholung verläuft in hohem Tempo. Gleichzeitig befinden sich 26

Nach dem Beispiel der Ipatow Getreidebauern

Die Ackerbauern des Ischimne-ländgebietes arbeiten bei der Erntebereitstellung weitgehend die fortschrittlichen Arbeitsmethoden der Ipatow Mechanistoren aus der Region Stawropol anwenden. In den Sowchos des Zelinograd-Gebiets werden 300 Ernte-Transportgruppen und 20 Erntekomplexe gebildet, die mit Mechanistoren für den Einsatz in zwei Schichten komplettiert sind. Wie auch im vergangenen Jahr wird die zentralisierte Beförderung des gedroschenen Getreides von den Kombinen zu den Tennen mit „Kirowez“-Traktoren breite Anwendung finden. Jetzt bereiten die Mechanistoren in beschleunigtem Tempo die Erntekampagne vor. In der Betriebsfahrpläne stehen schon über 17.500 Mähdrescher — 90 Prozent

Freundschaftliches Treffen L. I. Breshnews mit J. Kadar

Am 26. Juli fand auf der Krim ein freundschaftliches Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, mit dem Ersten Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, J. Kadar, statt, der auf Einladung des ZK der KPdSU zur Erholung in der Sowjetunion weilte.

Die Genossen L. I. Breshnew und J. Kadar informierten einander darüber, wie aktuelle Fragen des kommunistischen und sozialistischen Aufbaus in der UdSSR und in Ungarn gelöst werden. L. I. Breshnew erzählte nämlich über den Lauf der allgemeinen Erörterung des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR. J. Kadar erklärte, daß die Werktätigen Volksgenossen in diesem Entwurf ein historisches Dokument sehen, das die Errungenschaften des entwickelten Sozialismus widerspiegelt.

Die Genossen L. I. Breshnew und J. Kadar brachten ihre Genugtuung zum Ausdruck über die Entwicklung der allgemeinen sowjetisch-ungarischen Beziehungen und ihren wachsenden internationalistischen Charakter. Dabei wurde auf die großen Möglichkeiten der weiteren Spezialisierung und Kooperierung in den

wichtigsten Zweigen der Ökonomie beider Länder neben ihrer Beteiligung an der Entfaltung des Prozesses der sozialistischen Wirtschaftintegration im Rahmen des RGW aufmerksam gemacht.

Es fand ein Meinungsaustausch über die internationale Lage statt. Die Genossen L. I. Breshnew und J. Kadar nahmen mit Besorgnis die Mitteilung über die Entstehung militärischer Zusammenstöße in einigen Gebieten Afrikas entgegen. Die Sowjetunion und die Ungarische Volksrepublik sind überzeugt, daß die Lösung zwischenstaatlicher Streitigkeiten nur durch friedliche Mittel erzielbar ist. Dergleichen Konflikte schaden nicht nur den Interessen der Völker, die in sie hineingezogen werden, sondern schaden auch den Interessen der gesamten nationalen Befreiungsbewegung, den Interessen des Friedens auf Erden. Es wurde die Hoffnung geäußert, daß die Staaten, die im Konflikt stehen, alles Nötige tun werden für die Einstellung des Feuers und die Wiederherstellung des Friedens an ihren Grenzen.

Während des Gesprächs wurde darauf hingewiesen, daß die Länder der sozialistischen Gemeinschaft in letzter Zeit wiederholt zur Festigung des Friedens und der interna-

tionalen Sicherheit aufrufen und eine Reihe konkreter Vorschläge vor-brachten, die auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet sind. Zugleich werden seitens der sozialistischen Länder auch die Vorschläge anderer Staaten ein positives Echo auslösen, wenn sie zur weiteren internationalen Entspannung, zur konstruktiven Regelung der akuten Probleme und zur Lösung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten beitragen werden.

Bei der Erörterung der Fragen der Entwicklung der kommunistischen und Arbeiterbewegung hoben die Genossen L. I. Breshnew und J. Kadar die Lebenswichtigkeit der Beschlüsse der Berliner Konferenz der Kommunisten Europas hervor. Dabei wurde besonders die große Bedeutung der Festigung der internationalen Solidarität der sozialistischen Staaten, der kommunistischen und Arbeiterparteien wider alle Kräfte, die sich für Frieden und sozialen Fortschritt einsetzen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen gewürdigt.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der vollen Einmütigkeit, Freundschaftlichkeit und Herzlichkeit.

(TASS)



In einheitlicher Familie: MOLDAWIEN

Die Oboere der „Aurora“ verkündigte den Anfang eines Frühlings, der mein Land verjüngen. Das Land, das jedem Einzelnen ausgesetzt war, hieß früher Moldawien. Unser Volk, das in der Vergangenheit die unruhliche Führung in der Kinderstube erborben hatte, litt unter Hunger, Krankheiten und Armut. Die große Brüderlichkeit der Völker unseres sojetischen Heimal, ihre uneigennützig Hilfe änderten schmerzlichen Schicksal. Der alte Boden, in dessen Schoß endlich Samen gelegt wurde, lohnte die Mühe der Menschen mit schweren Weizenähren und durchsichtigen bernsteinähnlichen Weintrauben. Das Volk, das die Macht in seine Hände nahm, begann umichtig zu wirtschaften und ein neues Leben zu bauen.

Gegenwärtig lernt der dritte Teil der ganzen Bevölkerung, Oberhalb der „Luminy“ — Lichte der Wahrheit und Aufklärung — die Dorfbuchladen. Neu erglänzen in ihrer Vielfalt die Volksteater. Seiner Kunst applaudiert die ganze Welt. Gegenwärtig kennt jeder

mann die Volkstänzerin der UdSSR Maria Bieschu, das vortreffliche Tanzensemble „Shok“ und das Orchester der Volksmusik „Flueresch“!

Doch die wichtigste Errungenschaft meiner Republik — das sind die Menschen. In ihrem glücklichen Schicksal spiegeln sich jene wohlwollenden Wandlungen wieder, die die umgeleitete Kraft des Großen Oktober hervorriefen.

Das hohe Gefühl der Menschewürde schöpft seine Kraft in der gesicherten Zukunft, im Bewußtsein, Herr seines Schicksals zu sein, in der hohen Verantwortung für die Heimatecke. Es stützt sich auf die Rechte, die uns der Entwurf der neuen Verfassung des Sojetlandes garantiert. Deshalb stimmen wir für solche eine Verfassung und sagen: Es ist ein Nichts zu vergleichen mit dem Glück, in einem Land zu leben, das seinen Bürgern wahre Demokratie schenkt.

P. BOTZU, Erster Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands der Moldauischen SSR

Das Baumwollkombinat von Tiraspol zählt zu den größten seiner Branche. Die Textilarbeiter nutzen die progressiven Arbeitsmethoden, die neueste Technologie und erzielen hohe Leistungsziffern im sozialistischen Wettbewerb.

Das Kombinatkollektiv hat sich verpflichtet, zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober 250 000 Meter Stoffe über den Plan hinaus zu liefern.

IM BILD: Führend im sozialistischen Wettbewerb ist die Soimerin Tamara Angel (dritte von rechts). Ihre Kollegen gratulieren ihr zur Erfüllung der Auflagen für 2,5 Jahre des Planjahrfünft.



Vom Oktober erleuchtet

Auf der geographischen Karte erinnern die Konturen der Moldauischen Republik die einen an eine Weintraube, die anderen an ein Füllhorn. Beide Vergleiche sind rechtmäßig. Unter der Sojewietmacht, in brüderlicher Einheit mit den anderen gleichberechtigten und souveränen Republiken hat sich Moldawien in ein Land mit unüberschaubarer Obst- und Weingärten verwandelt, der Boden ist fruchtbar und ergiebig.

Die Werktätigen in Stadt und Land lesen noch und nochmals die Zeilen des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR — dieser erhabenen Charta der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Sie erinnern die historische Tragweite der Errungenschaften des Oktober. Sie äußern die tiefen Kommunistischen Partei ihren herzlichen Dank für das Glück, unter ihrer Führung zu leben und zu arbeiten, um das hohe Ziel, den Aufbau des Kommunismus zu erreichen.

Schwer und beherrlich war der viele Jahrhunderte währende Kampf des moldauischen Volkes, sein Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit, auf eine menschenwürdige Existenz durchzusetzen. In diesem Kampfe ist es immer beim großen russischen Volk und bei anderen Völkern unserer multinationalen Heimate untermüht.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew,

S. K. GROSSU, Vorsitzender des Ministerrats der Moldauischen SSR

sagte in der Festlegung im Oktober 1974 anlässlich des 50. Gründungsjahrs der Moldauischen SSR und der Kommunistischen Partei Moldawiens: Die Geschichte teilte Eurer Republik zum sozialistischen Aufbau nur etwas mehr, als ein Vierteljahrhundert. Ungeachtet dessen hat Moldawien die anderen Sojewietrepubliken eingeholt und sich mit ihnen in eine Reihe gestellt. Das konnte in bedeutendem Maß dadurch geschehen, weil das moldauische Volk mit der Hilfe aller Brüdervölker unseres Landes rechnen, weil es sich auf das Industrie- und wissenschaftlich-technische Potential stützen und die gesammelten Erfahrungen im sozialistischen Aufbau in unserem Land vollständig auswerten konnte!

Die konsequente Durchführung des Kurses auf die ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung der Brüdervölker, die die Kommunistische Partei führt, hatte zum Ergebnis, daß Moldawien ebenso wie die anderen Republiken gegenwärtig eine wichtige Rolle in der Arbeitsteilung des ganzen Landes spielt, in der Festlegung der Macht unserer sozialistischen Heimate.

Vor der Sojewietmacht, die die Industrie durch einige Kleinbetriebe, Mühlen und Ölmöhlen vertreten und machte nur 3 Prozent in der Ökonomie aus, gegenwärtig übertrifft der Anteil der Industrie im

300 000 Spezialisten der Volkswirtschaft, über 7 000 Wissenschaftler, eine Akademie der Wissenschaften, Dutzende Forschungs- und Produktionsanstalten, schillernde Verbände, acht Hochschulen, sieben Theater, eine Philharmonie mit ihren berühmten Kollektiven, Tausende Schulen und Bibliotheken.

Gegenwärtig ist das ganze Sinnen und Trachten der Werktätigen der Republik auf die würdige Vorbereitung des 60. Jahrestags des Großen Oktober gerichtet. Sie haben beschlossen, das Jahressoll in der Industrieproduktion zum 28. Dezember zu erfüllen und ihren Umfang um 9,2 Prozent gegenüber dem Niveau des vergangenen Jahres zu vergrößern. Die Werktätigen der Landwirtschaft haben vorgenommen, die Gesamtproduktion von ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen um 17 Prozent zu vergrößern, die Auflagen im Verkauf von Getreide, Zuckerrüben, Gemüse, Weintrauben, Fleisch und Milch an den Staat bedeutend zu überbieten.

Schöpferisch und mit Begeisterung stehen die Werktätigen Moldawiens auf der Arbeitswacht des Jubiläumjahres. Inspiriert durch die Beschlüsse des Manjums (1977) des ZK der KPdSU, die Leitätze und Thesen, die im Bericht des Genossen L. I. Breschnew enthalten sind, durch den Entwurf der neuen Verfassung, deren jede Zeile von der Sorge um das Glück des Sojetmenschen, um das weitere Gelingen aller Unionsrepubliken durchdrungen ist, sind sie fest entschlossen, alles für die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU zu tun.

Äpfel fürs ganze Land

Es gibt in Moldawien ein von Hand geschaffenes Wunder. Das ist der berühmte Apfelgarten „Pamjat Iljitschu“, der sich zu beiden Seiten der Autostraße Tiraspol — Odessa zieht.

Dieser intensiven Planung kommen Spezialisten aus der Russischen Föderation und der Ukraine, aus Usbekistan und Gruzien, Armenien und Aserbaidschan, Farmer aus Amerika und England, Italien und Frankreich. Und alles, was der Vorsitzende des Gartennetzes M. I. Gladysch erzählt, entzückt die Gäste.

Der Obstbaukomplex gehört den 13 Kolchosen des Rayons Slobođeja an. Die Vorteile der zwischenstaatlichen Kooperation nutzen, stellen sie für deren Schaffung große Zuweisungen und 6000 Hektar Boden bereit. Die ersten jungen Bäumchen wurden hier im Frühjahr 1970, am Vorabend des 100. Geburtstags W. I. Lenins gepflanzt, und jetzt nehmen die Apfelbäume fast 4 000 Hektar ein.

Das riesige Massiv mit Apfelbäumen wurde nach einem komplizierten Ingenieurprojekt gebaut. Es wurde von den Spezialisten des zwischenstaatlichen Instituts „Kolchoswissenschaft“ entwickelt. Die großen Gartenviertel wurden nach dem Apfelsorten benannt, die dort wachsen — „Dshonatan“, „Rosmarin“, „Kalwul Smesiny“, „Delisles“ und anderen.

Die Zwergbäume mit platter Krone sind im Garten nach dem Typ der Palmette formiert, was im Italienischen eine gute Handfläche bedeutet. Das ermöglicht, auf jedem Hektar bis zu 2 000 Apfelbäumen unterzubringen — 3-mal mehr als gewöhnlich. Die hier angewandte

industrielle Technologie und neue Agrotechnik sichern hohe Ernten. Jedes Hektar der Anpflanzungen der ersten Jahre ergibt schon 450 Zentner Äpfel.

Es wurden beträchtliche Summen für die Rekonstruktion des Zentralgebäude des Riesengiganten bewilligt. Das alte Dorf Perwomajskoje steht in Neubaugestirten.

Jeden Tag fährt mit ihrer Einzigartigkeit — bald in einem mehrgeschossigen Haus, bald in einer Kindergartenschule — in einer Schule. Insgesamt werden in diesem Agrarstützpunkt etwa 20 000 Obstgärtner leben.

Um die Rekonstruktion des Zentralgebäude der Perwomajskole liegt die Industriezone der Obstsalzfabrik — Kühlanlagen mit einer Gesamtkapazität von 80 000 Tonnen, eine Garage für 250 Kübelwagen. Hierher werden Stichbahnen gelegt, auf denen die frischen Äpfel das ganze Jahr hindurch in die Industriezentren des Landes geschickt werden.

Ähnliche Agro-Industrie-Vereinigungen werden in weiteren 20 Gebieten Moldawiens geschaffen. Jeder von ihnen erhält seinen „Beruf“ gemäß der zonalen Spezialisierung. Im Norden der Republik werden Äpfel, und Birnbäume angepflanzt, im Zentrum — Pflaumen-, Söb- und Sauerkirschenbäume, im Süden — Pflirschen, Aprikosen und Quittenbäume. Seit alters her rängen in Moldawien die Weinreben. Dieses Land ist durch seine reichen Weinreben berühmt. Doch gegenwärtig rekordmäßige Erträge liefern die Weinstöcke, die auf den Plantagen im Sowchos-Betrieb „Boseny“ im Rajon Tschachyr-Lunga, in der Sowjetrepublik Rayon von Helenden der sozialistischen

Arbeit P. Gurjuk und seinem Schüler, gegenwärtig Weibereber, in der Tschachyr-Lungabau geschildert werden.

Der Boden im Rayon, wo er ist fruchtbar. Doch nicht alles, wozu die Weinrebe fähig war, gab sie in der Vergangenheit dem Menschen. Die traditionellen „moldauische Schale“ — Formierung des Weinstocks ohne Stamm — zwang den Bauer in die Knie, um eine Rebe zu beschneiden oder anzubinden. P. Gurjuk entschloß sich, die Weinrebe vom Boden abzuhängen, damit sie sich am Spalier emporgenden. Der hohe Stamm

ermöglichte es, in den Zwischenreihen Schlegel-, Kombines und Kraftwagen einzusetzen. Die Erfahrungen des namhaften Meisters wurden allerorts ausgewertet.

Der „Agrar-Industrie-Vereinigung der Sojetrepublik“ im Kotkowsk-Rayon gehören elf Staatswirtschaften an, darunter auch „Boseny“. Hier wurden 1 000 Hektar große Plantagen angelegt. Zur Vereinigung gehören auch verarbeitende Betriebe. Die agroindustrielle Integration zeitliche gute Ergebnisse. Der durchschnittliche Weintrag erreicht nahezu 10 Zentner je Hektar, die Weinlese hat sich auf das

Wir sind durch Freundschaft stark

Heute liefert mein Werk den Rübenanbaugeschloß des Landes vortreffliche Raupenschlepper T-70S, denen das staatliche Gütezeichen verliehen wurde. Im Frühjahr 1945, als ich hierher kam, gab es eigentlich noch kein Werk. An dessen Stelle erhoben sich die Trümmer der zerstörten Kasernen und zufällig erhaltene gebliebene Pferdeställe. Dort wurden die ersten Metallbearbeitungsmaschinen untergebracht. Wir brauchten Hilfe, und sie kam — aus Moskau und Leningrad, aus den Betrieben des Urals und Sibiriens. Nach den neuen Ausrichtungen trafen bei uns Stammarbeiter ein — Russen, Ukrainer, Belorussen, Vertreter anderer Nationalitäten.

Unter ihnen begegnete ich einem Menschen, der eine entscheidende Rolle in meinem Schicksal spielte — Anatoli Nihilajewitsch Luktin. Er kam in die junge Sojewietrepublik um hier auf die „Beine“ zu helfen, und blieb hier für immer. Onkel Anatoli, wie ich ihn damals nannte, brachte mir die russische Sprache und die Liebe zum Schlosserberuf bei. Dafür sind ihm auch Anatoli Barabash, Viktor Lebedew und viele andere dankbar.

Das Profil unseres Werks wurde in den ersten Jahren seines Bestehens vom Bedarf der Region bestimmt. Es galt, die Landwirtschaft zu erneuern. Und wir organisierten die Reparatur der Motoren und der Hackmaschinen. Das aus Ruinen entstandene Kischinow brauchte Baumaterialien, und der Betrieb meisterte die Herstellung von Steinschneidemaschinen. Auch die Ausrüstungen der zerstörten Betriebe wurden instandgesetzt.

Von meinem Werk erzähle ich deswegen, weil seine Geschichte der Weg der Entstehung und der Entwicklung des neuen Zweiges der Republik — des Maschinenbaus — ist. Nachdem die Wunden des Krieges geheilt waren, trat im Schicksal des Betriebs eine scharfe Wendung ein. Der sich stürmisch entwickelnde Weinbau erforderte in der Republik spezielle Traktoren, und wir begannen sie zu meistern. Nach wie vor schicken die Industriebetriebe der Sojetrepublik uns Baugruppen, Maschinenelemente, Zerspanungsausrüstungen zu. Insgesamt beteiligten sich an der Schaffung des

Traktorenwerks Kischinow über 250 Betriebe des Landes. Jetzt ist das ein großes modernes Werk mit geräumigen Produktionshallen.

Man könnte ein Poem verassen über diejenigen, die in erstaunder kurzer Zeit die erste „Partie“ Weinbergsschlepper zusammenbauten und nach vier Jahren 6 000 dieser Maschinen herstellten. Die Werktätigen des Betriebs klopfen um die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Erzeugnisse. Heute arbeiten Tausende Traktoren mit dem staatlichen Gütezeichen aus Moldawien in verschiedenen Teilen der Sojewietunion, in Bulgarien, Ungarn, der DDR, in Österreich, Algerien, Frankreich. Ich möchte noch unsterblich heißen, daß wir jetzt nur Traktoren für den Rübenanbau herstellen, und die für Weingärtenbearbeitung werden nach unserer Dokumentation im Rahmen des RWG im Traktorenwerk Karlovo in Bulgarien produziert.

Der moldauische Maschinen- und Gerätebau entstand erst vor etwa 20 Jahren. Bald darauf wurde außer unserem Werk neue Betriebe in Kischinow, Tiraspol, Belzy, Bendery, Rybniza und in anderen Städten und Gebieten Moldawiens errichtet. Zur Zeit gibt es ihrer etwa 40.

Wir stellen komplizierte Erzeugnisse her, nämlich elektronische Rechenmaschinen, Ösziilographen, automatische Anlagen für Feinguß, Defektoskope, Elektromotoren.

Im Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR sind mehrere Zellen einer der größten Errungenschaften des Sozialismus — der Völkerfreundschaft in unserem Land — gewidmet. Ohne diese Freundschaft hätte mein Moldawien die heutige Blüte nie erreicht.

Im 10. Planjahr ruht es nicht, noch fleißiger zu arbeiten, viele neue Betriebe zu bauen und den Produktionsvorrat zu vergrößern. Und wir werden das unbedingt tun.

S. MYNDRJANU, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Werkzeugschlosser im Traktorenwerk Kischinow

1 500 000 Tonnen Obst und Gemüse wird die agroindustrielle Vereinigung „Moldplodowoschschprom“ in diesem Sommer in den Wirtschaften der Republik ankaufen. Über 600 000 Tonnen werden an den Unionsfonds geliefert. In den Autowirtschaften der Vereinigung sind 500 Wagen-Refrigeratoren im Einsatz, (im Bild), die an die Industriezentren Ircheses Gemüse liefern.

L. CHALASCH, Slobođeja

Monat der vollen Schöpfkelle

Seit unvorändlichen Zeiten beginnt der Moldauer beim jedes seiner Lieder mit dem Worten „Grünes Blatt, Weinblatt“. Liebevoll wendet er sich an die Weinrebe, die ihm süßen Trauben schenkt. Er teilt mit ihr sein Leid und seine Freude, seine sehnsüchtigen Wünsche und Hoffnungen. Seit alters her rängen in Moldawien die Weinreben. Dieses Land ist durch seine reichen Weinreben berühmt. Doch gegenwärtig rekordmäßige Erträge liefern die Weinstöcke, die auf den Plantagen im Sowchos-Betrieb „Boseny“ im Rajon Tschachyr-Lunga, in der Sowjetrepublik Rayon von Helenden der sozialistischen

Der namhafte Mechanisator der Republik, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit S. M. Parmakli leitet einen mechanisierten Trupp im Betrieb „Walja-Persh“ der Vereinigung „Sernoprom“ des Kolchosrates im Rayon Tschachyr-Lunga.

Die Lichter von Energograd

Im Museum des Arbeitsrhythms des moldauischen Oberlandkraftwerks nimmt ein besonderes Exponat den Ehrenplatz ein. Es ist das Telegramm an W. I. Lenin, das 1922 aus Tiraspol abgegangen wurde. „Unter heider Anstrengung aller Kräfte und maximaler Nutzung örtlicher Mittel wurde in Tiraspol ein Wärmekraftwerk gebaut, ausgerüstet und in Betrieb gesetzt für die Betriebe und die Wasserversorgung aller Kräfte und naheliegenden Dörfern. Dem Kraftwerk geben wir ihren Namen, den Namen Lenin, des Begründers der Elektrifizierung Sojetlands.“

Zu jener Zeit war der erstling der moldauischen Energiekraft mit einer Kapazität von 100 Kilowatt eine große Errungenschaft. Zur Zeit übertrifft ein Block des moldauischen Oberlandkraftwerks „50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“, das Wärme-

Kraftwerk von Tiraspol der Leistungsfähigkeit nach auf das 200fache. Das Oberlandkraftwerk hat zehn solcher Blöcke, das Fundament für zwei weitere wurde gelegt. Bis 1980 soll ein neuer, Komplex produktionswirksam werden, und die Kapazität des Kraftwerks wird 2 500 000 Kilowatt erreichen.

Das Oberlandkraftwerk und die daneben liegende Stadt Dnestrowok sind die Verkörperung der unerschütterlichen Freundschaft der Sojewietvölker. Sie wurden vom ganzen Land gebaut. Beinahe alle kollektiven Wärmekraftwerke der UdSSR nahmen an der Gestaltung des Großteils der Energiekraft teil. Eine 700 Kilometer lange Stromleitung über die Donau bringt elektrisches Licht auch nach Bulgarien.

N. RUSHINA, Dnestrowok

„Shok“ bringt Freunde zusammen

Seit jeder zog der moldauische Shok die Dorfgenossen, alt und jung, in seinen Reigen ein. Doch verlegte das Talent der Tänzer allzusehr. Es ist ein Paradox, aber das Land, das durch den Reichtum der Tanzloklöre in Erstanten setzt, hatte früher keine einzige Laientanzgruppe. Heute gibt es in der Republik etliche Tausend.

„Chai la Shok!“ (Auf zum Shok!) — Klingt es über dem Dorf. Und die Lärkkünstler in bunten gestickten Trachten, in silberweißen und schwarzen Karakupaen tanzten im Reigen. Im Orchester setzen die Geigen ein, und da beginnt eine wahre Parade von Talenten. Die Volkstänze werden von neuen modernen abgelöst, bestehen neben Gesängen — und Tanznummern, die von der heroischen Geschichte des Volkes und von der Freude der schöpferischen Arbeit erzählen.

So manchesmal entdeckte Wladimir Kurbet, künstlerischer Leiter des staatlichen Volkstanzensembles „Shok“ und Volkskünstler der Mol-

dauschen SSR, auf solchen Dorffesteten einen könnigen Star, auf die besten Fragmente für das neue Konzertprogramm. Die meisten Tänzer aus dem Ensemble „Shok“, das den Ruhm der sojetischen Moldauischen Laientanzkunst in vielen Ländern der Welt verbreitet hat, kamen auf die Berufsbühne aus der Laientanz.

Einmal in 2 Jahren veranstalten die Laientanzgruppen, von denen viele den Titel eines Volkstanzensembles führen, ein großes Tanzfest. Daran beteiligen sich Kollektive aus allen Republiken der UdSSR und den sozialistischen Ländern. Im August des Jubiläumsjahrs wird Moldawien wiederum Gäste empfangen. Das werden die Tanzensembles — Preisträger des I. Monfestivals der Laientanzkunst der UdSSR sein. Dieses Fest der Kunst und der Freundschaft der Sojewietvölker widmen sie dem 60. Jahrestag des Großen Oktober

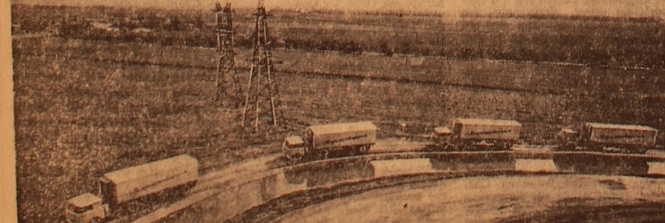
R. CHOMENKO, Kischinow

Ziffern und Tatsachen

Beherrliche Arbeit schuf das Neue der Republik. Hier einige Tatsachen aus ihrer Biographie: Die ersten Traktoren, die Moldawien unter dem Banner des Oktober mit uneigennütziger Hilfe aller Völker unserer großen Heimate verewndelt hat. — — — — — Heute stehen den Kolchosen und Sowchos der Republik mehr als 46 000 Traktoren, 13 000 Kombines, an die 25 000 Lastkraftwagen zur Verfügung.

Zur Zeit werden in Moldawien 170 000 Hektar Ackerland, Obst- und Gemüseanlagen bewässert. Sie ergeben fast den fünften Teil der ackerbaulichen Erzeugnisse.

1950 absolvierten zum erstenmal 87 Studenten die Staatliche Universität Kischinow. Heute werden an der Universität über 8 000 Studenten, die Hochschulen Moldawiens bilden alljährlich über 40 000 Spezialisten für verschiedene Volkswirtschaftszweige heran.



In den Bruderländern

Sicherer Schritt der Schiffsbauer

BERLIN. Im sicheren Marsch der Teilnehmer des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind deutlich die Schritte der Schiffsbauer aus der Deutschen Demokratischen Republik herauszuheben. Sie bieten ihre ganze Kraft auf für die möglichst schnelle und hochqualitative Erfüllung der Bestellungen des Sowjetlandes. Sie ringen um den ehrenvollen Titel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

Industrieller Bau in der Slowakei

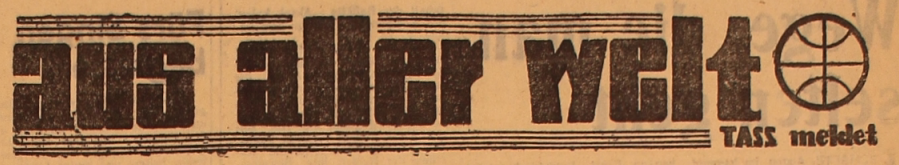
PRAG. Über 200 Industriebetriebe sollen im laufenden Planjahr in der Slowakei gebaut werden. Die Errichtung von Werken der Hüttenindustrie, der Chemie, des Maschinenbaus geschenkt. Das Hauptaugenmerk wird der Entwicklung der energetischen Basis, der Errichtung von Werken der Hüttenindustrie, der Chemie, des Maschinenbaus geschenkt.

Arbeitsstaten der Erdölchemiewerker

BUDAPEST. In der Atmosphäre eines hohen Arbeitseinsatzes beginnen die Kollektive der Erdölchemiewerker Ungarns das zweite Halbjahr 1977. Im Verlauf von sechs Monaten ist die Erdöl- und Gasgewinnung im Land gegenüber der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres um 9 Prozent gestiegen. In dieser Zeit verarbeiteten die Betriebe über 5 Millionen Tonnen Erdöl.

Treuer Gehilfe der Bauern

PJONGJANG. Die Chemie der Koreanischen Volksdemokratischen Republik ist der wichtigste Sektor der Wirtschaft der Republik, ist ein treuer Gehilfe der Werktätigen des Landes. Das Programm der Chemisierung der Landwirtschaft wird erfolgreich erfüllt. Im Vorjahr haben die Staatsbetriebe 8 Millionen Tonnen Kunstdünger jedem Hektar Ackerland zugeführt.



Mit den Werktätigen Sudans solidarisch

Der Weltgewerkschaftsbund hat erneut Solidarität mit den Werktätigen Sudans bekundet, die gegen die Repressionen und für die Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Rechte und demokratischen Freiheiten im Land kämpfen. In einer veröffentlichten Erklärung vom sechsten Jahrestag der Ermordung des namhaften sudanesischen Gewerkschafters Soffia Ahmed Al-Sheikh, Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes Sudans und Vizepräsident des Weltgewerkschaftsbundes, verurteilt der DGB dieses Verbrechen im Volk Sudans und unterstützt uneingeschränkt die Forderung der sudanesischen Gewerkschaftsbewegung, die Arbeitsgesetzgebung von 1971 aufzuheben und die zivilitätliche Arbeitsgesetzgebung einzuführen, an deren Ausarbeitung 1970 die Werktätigen beteiligt waren.

Westeuropäer ohne Schminke

„Wer ist schuld an der mitleidigen Lage der Bevölkerung Westeuropas? Die Gesellschaft oder die Bevölkerung selbst?“ Einer solchen rhetorischen Frage begegnet man — offen gesagt — selten in der bürgerlichen Presse. Viel häufiger sieht man einen wohlhaberen Erfolgsmenschen in Millionen auf den Straßen von Paris oder London. Die ständigen Preissteigerungen, die schwere Beschäftigungslage und somit auch die Häufung von Bourgeoisie unliebsamen sozialen und politischen Exzessen veranlassen die EG-Spitzen immer öfter, nicht ein durch statistische Organe verschönertes Bild vom Leben der Europäer zu betrachten, sondern von der realen Sachlage auszugehen.

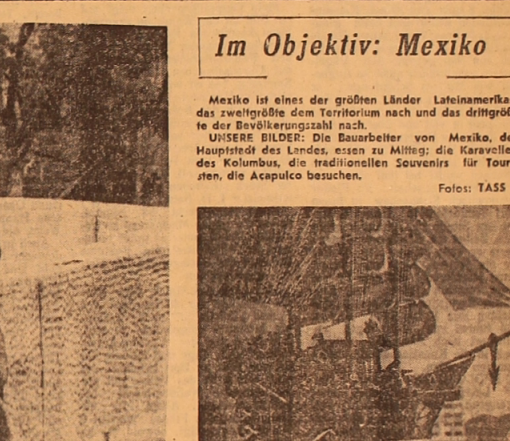
Dieser Versuch entspringt keineswegs einem günstigen Lauf der Dinge. Die ständigen Preissteigerungen, die schwere Beschäftigungslage und somit auch die Häufung von Bourgeoisie unliebsamen sozialen und politischen Exzessen veranlassen die EG-Spitzen immer öfter, nicht ein durch statistische Organe verschönertes Bild vom Leben der Europäer zu betrachten, sondern von der realen Sachlage auszugehen. Bekannt wurde auch, daß viele Familien nicht nur auf die Anschaffung langweiliger Konsumgüter oder Kleidung, sondern auch auf einige Lebensmittel verzichten müssen. Dabei ist mit 54 Prozent mehr als die Hälfte der Befragten fest davon überzeugt, daß die offiziell als auf Verbesserung der Lage der Hauptmasse der Bevölkerung hingelenkte Maßnahmen in Wirklichkeit nicht auf Verbesserung ihrer Lage haben.



Fotos: TASS



Fotos: TASS



Fotos: TASS

Eine Bücherei auf Rädern

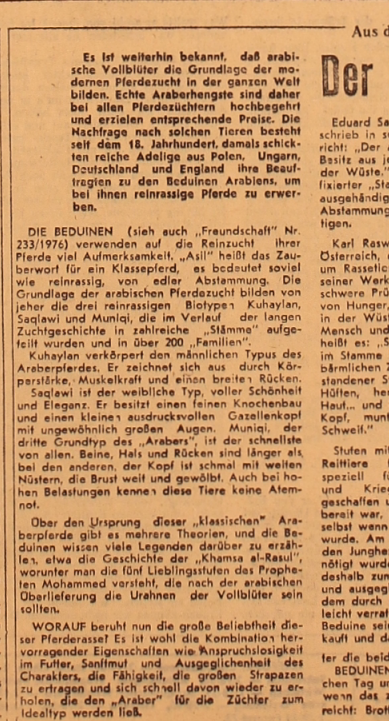
Täglich, von montags bis sonntags, und daß seit 1968, rollt die 14 Meter lange Autobücherei mit ihren bis zur Decke reichenden Regalen und rund 5000 Büchern durch die Straßen der Vororte der DDR-Hauptstadt Berlin. Sie versorgt außerdem Neubaugebiete, in denen es noch keine eigenen Büchereien gibt. Ihre Haltestellen liegen so, daß sie für jedermann gut erreichbar sind. Während der Sommermonate betreut die Autobücherei dann noch zusätzlich die vielen Urlauber auf den Zeltpfützen in den Berliner Randgebieten.



Das Aussehen ist in der Motor-

Kinder in den USA sterben an radioaktiver Verseuchung

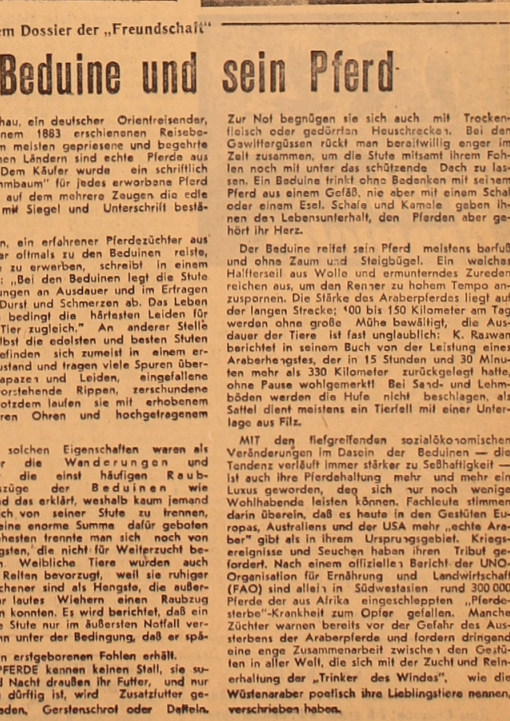
Im Bundesstaat Delaware, wo das Milchvieh auf Wiesen weidet und wo Regen mit erhöhter Radioaktivität niedergefallen sei, sei die Kindersterblichkeit in den ersten drei Monaten 1977 um 60 Prozent gestiegen. Um den gleichen Prozentsatz habe sich auch die Kindersterblichkeit in New Hampshire und in einem etwas geringeren Maße in Maine New Jersey und Connecticut erhöht.



Fotos: TASS

Im Objektiv: Mexiko

Mexiko ist eines der größten Länder Lateinamerikas, das zweitgrößte dem Territorium nach und das drittgrößte der Bevölkerungszahl nach. UNSERE BILDER: Die Bauarbeiter von Mexiko, der Hauptstadt des Landes, essen zu Mittag; die Karavellen des Kolumbus, die traditionellen Souvenirs für Touristen, die Acapulco besuchen.



Fotos: TASS

Mehr als hundert Säuglinge in den nordöstlichen Bundesstaaten der USA...

Mehr als hundert Säuglinge in den nordöstlichen Bundesstaaten der USA seien an der radioaktiven Verseuchung gestorben, die in diesen Landesteilen durch einen im Oktober vergangenen Jahres durchgeführten Kernwaffentest in China verursacht worden sei, berichtet die „New York Post“. Als Bestätigung führt das Blatt die Äußerung des Professors an der Universität von Pittsburgh E. Sternberg an, der eine direkte Beziehung zwischen der Sterblichkeitsrate von Kindern in mehreren USA-Bundesstaaten und den radioaktiven Niederschlägen nachweise.

Die Beduine (siehe auch „Freundschaft“ Nr. 233/1976)

Es ist weiterhin bekannt, daß arabische Vollblüter die Grundlage der modernen Pferdezucht in der ganzen Welt bilden. Echte Araberhengste sind daher bei allen Pferdezüchtern hochgeehrt und erzielen entsprechende Preise. Die Nachfrage nach solchen Tieren besteht seit dem 18. Jahrhundert, damals schickten reiche Adelige aus Polen, Ungarn, Deutschland und England ihre Beauftragten zu den Beduinen Arabiens, um bei ihnen reinrassige Pferde zu erwerben.

ACCRA. Die Militärregierung Ghanas hat jetzt beschlossen, ab 1. Juli 1979 zu einer zivilen Regierungsmorphose überzugehen.

ACCRA. Die Militärregierung Ghanas hat jetzt beschlossen, ab 1. Juli 1979 zu einer zivilen Regierungsmorphose überzugehen. In einer in Accra veröffentlichten Regierungserklärung sind die wichtigsten Phasen der Übergabe der Macht an Zivilisten festgelegt. Am 30. März 1978 soll ein Nationales Referendum über diese Frage abgehalten werden, an dem alle Bürger mit vollendetem 21. Lebensjahr teilnehmen können.

MAPUTO. Die Rassisteneinheiten der Republik Südafrika setzen die Verfolgung von Kämpfern gegen das Apartheid-Regime fort.

MAPUTO. Die Rassisteneinheiten der Republik Südafrika setzen die Verfolgung von Kämpfern gegen das Apartheid-Regime fort. Nach Berichten, die aus Johannesburg eintrafen, verurteilte das Oberste Gericht der Stadt Pietermaritzburg die Hauptstadt der Provinz Natal, fünf afrikanische Bürger zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe. Weitere vier Afrikaner wurden zu einer Gefängnisstrafe von sieben bis 15 Jahren verurteilt.

LUSAKA. Die Staatschefs von Mambouque, Angola, Tansania, Sambia und Botswana beraten auf einem in Lusaka eröffneten Treffen über Festigung der Solidarität der an Südhafensgrenzen angrenzenden Staaten sowie über eine verstärkte Unterstützung des Kampfes des Volkes von Simbabwe gegen das gesetzwidrige Rassifolge von Smith.

LUSAKA. Die Staatschefs von Mambouque, Angola, Tansania, Sambia und Botswana beraten auf einem in Lusaka eröffneten Treffen über Festigung der Solidarität der an Südhafensgrenzen angrenzenden Staaten sowie über eine verstärkte Unterstützung des Kampfes des Volkes von Simbabwe gegen das gesetzwidrige Rassifolge von Smith.

Fotos: TASS

Meister der Kunst

Wege, die man seitens geht

LEBHAFTE, Augen im hagen Gesicht, energiegeladene Konzentration so lernte ich den Chef Bühnenbildner der Kasachischen Abi-Staatsoper Ernst Heidebrecht kennen...

Die Mutter führte seine Hand, als er als Hausaufgabe Vögel malen musste. Keiner von seinen Klassenkameraden wollte ihm dann glauben...

ERFOLGREICH waren die Lehrejahre, aber auch anstrengend. Ernst Heidebrecht verbrachte oft seine Freizeit in den Musikstunden im Laienkollektiv...

nhalt des Balletts „Aksak kulun“ des Komponisten Almas Serkebaev. Die Bilder von Ernst Heidebrecht zu diesem Ballett stellen Zeile um Zeile die Arbeit der Künstler dar...

„Meine Skizzen — die Quintessenz meiner Gedanken — geteilt Almas Serkebaev. Er schrieb dann nach einige Sätze zum Ballett. Mein Werk wird in der Arbeit des Arbeitstischs, besprochen dies und jenes, gerieten manchmal in Streit...

„Auf eine wichtige Arbeit sind zur Zeit die Gedanken des Bühnenbildners konzentriert. In seinem Arbeitszimmer steht ein großer Schreibtisch mit mehreren Stühlen...

„Der Bühnenbildner Ernst Heidebrecht hat ein Bild an der Wand in grenzenlos kosmischen Raum eine im Barockstil gemalte Tanne im weißen Raumfriesel, geschmückt mit Uhrenschrauben, Kugellager und Spielzeug...

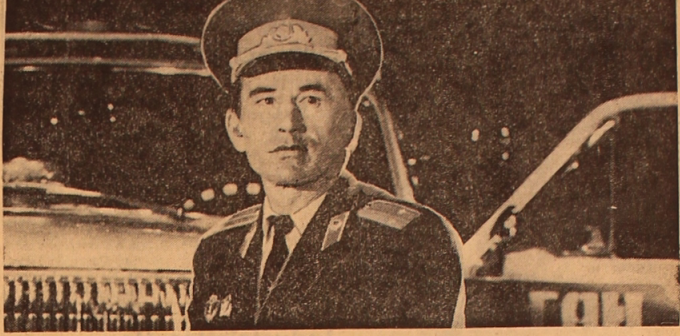
„Ich hatte das Glück, vom Studio „Moshim“ zur Aufführung des Filmes „Dshamija“ nach Ischimis Altinow eingeladen zu werden. Ich war Leiter der Kostüm-Anfertigung...

„Das ist ein leichtes, luftiges Kleid anhaben, das sozusagen half, die fröhliche Stimmung der Heidin wiederzugeben. Der Leiter der Kostüm-Anfertigung muss es also verstehen, sich ein Kostüm bei der Bewegung der Heidin bewegen lassen...

Fürs Singen begeistert

Auf sie wartet man stets mit Ungeduld und das Warten wird dann auch reichlich belohnt. Im Klub, in den Farmen und über den Feldstandorten erklingen dann erregende, heitere und innige Lieder in deutscher und russischer Sprache...

Nikolai MAKAGONOV Ostkasachstan



Die Mitarbeiter der Staatlichen Autoinspektion der Stadt Karaganda leisten in den Autoparks, in den Betrieben, Kohlenwerken große Agitations- und Massenarbeit, die zur Verkehrssicherheit beiträgt. UNSER BILD: Der Kommunist Leutnant Iwan Luzenko aus der Straßenaufsicht der Autoinspektion der Verwaltung für Innen...

„Bachor“ auf der Leinwand der BRD

Elwa zehn Tage gastierten in Usbekistan Kameramänner, Regisseure und Redakteure des Fernsehens der Bundesrepublik Deutschland. Sie filmten die Tänze „Andi-shansajka Polka“ und „Nosanin“ (Zärtlichkeit)...

Volkstheater in Aktion

Schon viele Jahre wirkt ein dramatisches Volkstheater im Zelinograd Palast der Eisenbahner. Zu den vielen Auszeichnungen dieses Kollektivs ist unlängst noch eine hinzugekommen: das Diplom eines Preisträgers des 1. Unionfestivals der Laienkunst der Werkstätten...

In einer Bauernfamilie

Nun liegt Wosnesenka vor mir. Hier in der Belegschaft-Stube, wo das Wasser rat ist und der von Dorf zu Dorf ziehenden Rohrleitung das Wasserversorgungsproblem noch weit nicht gelöst ist, wird ein junges Mädchen, das in der Wohnung einer blühenden Oase gleich macht, recht beeindruckend...

Menschen aus unserer Mitte

Hande im Kolchos, von der eigenen Wirtschaft, und das nicht schlechter als alle andere Dorfbewohner. Auch genießen sie in ihren Arbeitskollektiven allgemeine Achtung. Für Martin Betz waren die Zeiten nicht immer so früh, war er ohne Vater geblieben...

Wassilijew

Gegenwärtig wetteifert man auf der Farm um ein würdiges Begehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober. Martin Betz steht nicht abseits, das wäre wider seine Natur...

„Das mußte ich tun, sagte die Frau und eilte in die Sommerküche. In der Sommerküche wartete auf uns ein reichlich gedimmtes Tischschmackhafte Gemüsesuppe mit Entenfleisch, kühle Milch, frische Butter, Quark und Sauerrahm. Die Familie lebt von der Arbeit ihrer Hände...

„Das mußte ich tun, sagte die Frau und eilte in die Sommerküche. In der Sommerküche wartete auf uns ein reichlich gedimmtes Tischschmackhafte Gemüsesuppe mit Entenfleisch, kühle Milch, frische Butter, Quark und Sauerrahm. Die Familie lebt von der Arbeit ihrer Hände...

„Das mußte ich tun, sagte die Frau und eilte in die Sommerküche. In der Sommerküche wartete auf uns ein reichlich gedimmtes Tischschmackhafte Gemüsesuppe mit Entenfleisch, kühle Milch, frische Butter, Quark und Sauerrahm. Die Familie lebt von der Arbeit ihrer Hände...

„Das mußte ich tun, sagte die Frau und eilte in die Sommerküche. In der Sommerküche wartete auf uns ein reichlich gedimmtes Tischschmackhafte Gemüsesuppe mit Entenfleisch, kühle Milch, frische Butter, Quark und Sauerrahm. Die Familie lebt von der Arbeit ihrer Hände...

Advertisement for 'Frühling' (Spring) magazine, featuring a drawing of a woman and text about the magazine's content and subscription information.

einem zusammen beim Anblick der Tränen in ihren Augen. „Er läßt euch alle herzlich grüßen, Kinder. Euer Agai, der älteste Bruder, ist gesund und munter. Er kämpft...“

Was wollte er wohl von ihnen? Im Sommer war's anders, da arbeiten sie allesamt im Kolchos, aber jetzt? „Also folgendes“, begann Tynajew, aufmerksam in die gespanntem Kindergesichter blickend und bemäht, sich möglichst gerade zu halten...

„Das mußte ich tun, sagte die Frau und eilte in die Sommerküche. In der Sommerküche wartete auf uns ein reichlich gedimmtes Tischschmackhafte Gemüsesuppe mit Entenfleisch, kühle Milch, frische Butter, Quark und Sauerrahm. Die Familie lebt von der Arbeit ihrer Hände...